
Inhalt

Vorwort	7
Einleitung – oder warum Pippi Langstrumpf in den Kindergarten will?	9
1. Das Jahrhundert des Kindes?	13
2. Die spielen ja nur!?	19
2.1 Spiel in einer veränderten Kindheit	21
2.2 Was ist eigentlich (Kinder-)Spiel? – Zur Phänomenologie des Spiels	24
2.3 Formen des Kinderspiels	26
2.3.1 Das psychomotorische Spiel	27
2.3.2 Das Fantasie- und Rollenspiel	28
2.3.3 Das Bau- und Konstruktionsspiel	29
2.3.4 Das Regelspiel	30
2.4 Spiel im Kindergarten – Eine Balance zwischen Struktur und Offenheit	31
2.5 Zum Verhältnis von Spielen und Lernen	35
3. Die Bedeutung des Kindergartens als erste Stufe des Bildungssystems	39
3.1 Die Bildungsdiskussion	41
3.2 Die Vielfalt pädagogischer Ansätze und Konzeptionen	44
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz	44
3.2.2 Formen der offenen Arbeit	48
3.2.3 Sport- und Bewegungskindergärten	54
4. Psychomotorik im Kindergarten – Wie Bewegen, Spielen und Lernen „sinn-voll“ ist	59
4.1 Einblicke in die Psychomotorik	63
4.2 Psychomotorik im Kindergarten	68
4.3 Das Zusammenspiel zwischen Raumgestaltung und pädagogischer Konzeption	68
4.3.1 Gestaltung und Nutzung von Innenräumen unter psychomotorischen Gesichtspunkten	68
4.3.2 Das Außengelände als Spiel- und Erfahrungs- landschaft	74
4.3.3 Kunst zum Be-Greifen – Beispiele für Projekte zur Außenraumgestaltung	79
4.3.3.1 Der Wasserlauf	80
4.3.3.2 Der Kletterpfad	87

5. Aus der Praxis für die Praxis – Spielen und Lernen mit allen Sinnen	95
5.1 Bewegen – immer und überall?	97
5.2 Bildnerisches Gestalten – Kunst in Bewegung	129
5.3 Vom Fantasie- und Rollenspiel zum Darstellenden Spiel	165
5.4 Bauen und Konstruieren – Die Bewegungsbaustelle und mehr	207
5.5 Entspannung und Körperwahrnehmung	237
5.6 Spielfest – „Wenn die Sinne vor Freude hüpfen“	273
5.7 Elternabend – Ein Beispiel zum Thema	283
Ein Wort zum Schluss	289
Anhang	291
Kleine Knotenkunde	293
Palstek	294
Rundtörn mit zwei Halbschlägen	295
Kreuznoten	296
Übersicht Praxisteil	297
Literatur	300
Bildnachweis	310
Bezugsquellen und Adressen	311